Düsseldorfer Zeitung.

No. 235. Dienstag den 2 Oktober. 1832.

Preußen.

Aachen, vom 30. Sept. Sanitäts-Bülletin. Seit gestern sind 3 neue Erkrankungsfälle angemeldet worden, kein Sterbefall ist seitdem vorgekommen.

* Düsseldorf, vom 30. Sept. Cholera. Da seit der Entlassung des letzten genesenen Cholerakranken zu Emmerich 10 volle Tage ohne neue Krankheitsfälle verflossen sind, so ist diese Stadt für frei erklärt worden. (Siehe weiter die Bekanntmachung der Gesundheitskommission daselbst.)

Von Mülheim a. d. Ruhr und von Ruhrort sind keine weiteren Erkrankungen angezeigt, und zu Duisburg ist, seitdem der in Behandlung gebliebene Cholerakranke in der Nacht vom 28. auf den 29. d. gestorben, die Krankheit für den Augenblick erloschen.

* Vom 1. Okt. Zu Duisburg ist gestern der dritte Erkrankungsfall vorgekommen. Andere Veränderungen in dem Stande der Cholera sind weder zu Mülheim a. d. Ruhr, noch zu Ruhrort eingetreten.

— Unter den nach dem großen Manöver bei Berlin erfolgten Ordensverleihungen an Offiziere des Gardekorps und des 3. Armeekorps bemerkt man die des rothen Adlerordens vierter Klasse an den dem Gardekürassierregiment aggregirten Adjutanten Sr. k. H. des Prinzen Friedrich von Preußen, Major v. Strantz.

— Lord Durham war von Berlin nach London abgereist.

Deutschland.

München, vom 26. Sept. Die Berufung des Prinzen Otto von Baiern auf den Thron von Griechenland ist ein Ereigniß, das für Deutschland nicht ohne Wichtigkeit ist. Wenn, wie wir hoffen, die neue Regierung sich unter dem Schutze der Mächte befestigt, so wird sich in Griechenland für viele Deutsche ein weites Feld der Thätigkeit eröffnen und es werden Verbindungen angeknüpft werden, die für unser gesammtes Vaterland von Vortheil seyn müssen. Eben deshalb ist zu wünschen und zu erwarten, daß der König von Griechenland auch bei den deutschen Bundesstaaten alle Erleichterung und Unterstützung finden werde, deren er bedürfen könnte. Sollten sich in Baiern nicht Freiwillige genug stellen, um das Truppenkorps zu bilden, das bestimmt ist, ihn nach Griechenland zu begleiten, so sehen wir nicht ein, weshalb die übrigen Bundesstaaten es ungern sehen sollten, wenn die Werbungen sich auch über sie erstrecken. Es gibt in Deutschland der Menschen genug, die ohne Nachtheil für die Staaten entbehrt werden können, und die dennoch alle erforderlichen Eigenschaften besitzen, um der neuen Regierung Griechenlands nützlich zu seyn. — Bei richtiger Auffassung und kluger Benutzung der Verhältnisse könnte Griechenland für Deutschland das werden, was Algier für Frankreich werden soll. Auch können wir nicht umhin, uns für das Schicksal eines jungen Prinzen aus dem edelsten deutschen Geblüte, lebhaft zu interessiren, der einem ernsten und mühevollen Berufe entgegen geht, bevor er noch die Blüthen des Lebens gekostet hat. Man kann sich eines gleichsam väterlichen Gefühles nicht erwehren, wenn man den König von Griechenland auf der Fahrt nach einem Lande begriffen sieht, das von Faktionen zerrissen ist, und vielleicht eines eisernen Armes bedarf, um zur Ruhe und Ordnung, zur Gesetzlichkeit und innerem Frieden zurückgebracht zu werden. — Möge für das Opfer, das er bringt, ihm der Lohn werden, daß er sein Werk gedeihen sehe! (M. Z.)

Italien.

Neapel, vom 15. Sept. Man hatte die aufrührerischen Scenen bei Nola beinahe wieder vergessen, wenigstens achtete man kaum auf die unzusammenhängenden und widersprechenden Erzählungen, die man davon hörte, als die Gefangennehmung des Mönchs Angelo Peluso gestern wieder daran erinnerte. Einem unbefangenen Beobachter konnte übrigens diese Geschichte von keiner großen Wichtigkeit erscheinen, in einem Lande, wo Zufriedenheit der Regierten mit der Regierung fast allgemein bemerkt wird, ein Zustand, wodurch allen solchen Umtrieben von selbst am kräftigsten begegnet wird. Daß dieser Gesichtspunkt der richtige sey, bewies sehr einleuchtend die gleichzeitige Reise des Königs in eine entfernte Provinz. Da nun jener Angelo Peluso, die Hauptperson dieses Drama's, gestern Nacht in seinem Kloster, wo er sich verborgen gehalten, entdeckt und gefangen genommen worden ist, so muß sich nun bald ergeben, ob dieser Vorfall in der That, wie Einige behaupten wollen, einen gefährlichen Anschlag verbarg, oder ob Alles nur, wie Andere meinen, ein verächtliches Treiben, auf nichts begründet, und also todt geboren war. Ich möchte der letzten Meinung beipflichten, wenn das wahr wäre, was man von dem Auftreten dieses Mönchs in und bei Nola und Sarno erzählt, welches so abgeschmackt ist, daß man einen Wahnsinnigen handeln zu sehen glaubt. (A. Z.)

Großbrittanien.

London, vom 26. Sept. Ein Morgenblatt meldet heute, es würde eine französische Eskadre zu Spithead er-

---

Miszellen.

Die bekannte Luftschifferin, Mlle. Garnerin, ist in diesen Tagen in Warschau aufgestiegen, und hat bei dem Herablassen mit dem Fallschirme den einen Arm gebrochen. Ihr Fallschirm blieb nämlich in einer Pappel hängen und sie stürzte herunter. Der Fürst von Warschau und der Graf Witt haben die Verunglückte auf ihrem Krankenlager besucht.

Ein Auftritt in der Messagerie Lavitte-Caillard zu Paris.

Wo wollen Sie hin, Madame?

In die Diligence, welche nach Lille fährt.

Haben Sie einen Paß?

Ich bin aus der Stadt und fahre blos eine Station, um meine Schwester zu besuchen, welcher dieser Knabe —

Wie alt ist der Knabe?

Er geht ins sechste Jahr.

Er geht ins sechste. Bedaure, Madame. Sie dürfen nicht mitfahren.

Aber warum denn nicht?

Weil, weil — etwas dahinterstecken kann.

Wie? Hinter meinem Kinde?

Es ist kein gewöhnliches Kind.

Erlauben Sie, mein Herr. Das Kind ist wohl ein gewöhnliches Kind, es ist nicht aus dem Busch, es hat Vater und Mutter, brave ehrliche Leute.

Von der Ehrlichkeit ist ja nicht die Rede, Madame. Aber es hat flachsgelbes Haar und blaue Augen.

wartet, und dem Sir Pulteney Malcolm seyen Befehle gegeben worden, das Kommando der vereinigten Eskadren zu übernehmen. Ueberdies wurde noch gemeldet, der englische Admiral hätte Befehl bekommen, sich bereit zu halten in See zu gehen. Wir sind, auf eine unbestreitbare Autorität gestützt, im Stande zu sagen, daß unser Admiral bis diesen Augenblick noch keinen Befehl der Art erhalten hat.

Es ist wahr, unsere Regierung hat Nachrichten erhalten, die es sehr wahrscheinlich machen, daß eine französische Flotte zu Spithead ankommen wird, wo sie auf dem Fuß einer einer befreundeten Macht gehörigen Eskadre vor Anker gehen wird; allein es ist unserer Flotte kein Befehl gegeben worden, sich mit der französischen zu vereinigen, noch dem englischen Admiral, das Kommando der vereinten Seemacht zu übernehmen. Es versteht sich übrigens, daß wir nur bis zu dem Augenblick sprechen, wo wir schreiben.

— Der Korrespondent des Morning-Herald zu Portsmouth zeigt die Ankunft des Schiffes, Lord Yarborough, von Oporto an, welches die Nachricht überbracht habe, daß die Truppen Don Miguels einen allgemeinen Angriff auf Oporto gemacht hätten, aber mit großem Verlust zurückgeschlagen worden seyen.

Frankreich.

Von Cambrai schreibt man, der Marschall Gerard habe gleich nach seiner Ankunft befohlen, die Nordarmee auf den Versammlungsfuß zu setzen. Auf den Kriegsfuß wird sie erst kommen, wenn Ursache zur Ueberschreitung der Gränze vorhanden.

— Zwei volle Jahre sind nun (sagt ein Schreiben aus Paris in der Allg. Ztg.) verflossen, seitdem Belgien das Band zerrissen hat, durch welches es an Holland gebunden worden war. Seitdem hat es sich, mehr als zu erwarten stand, verträglich und bereit bewiesen, selbst mit einigen, seiner Größe oder seinem Wohlstande, oder auch nur seiner Eitelkeit gebrachten Opfern sein friedliches Eintreten in den europäischen Staatenbund zu erkaufen; Alles was von den Großmächten vorgeschrieben wurde, ist der belgische Nationalkongreß eingegangen, und selbst die Wankelmüthigkeit der Konferenz und ihr in manchem Betracht folgewidriges Benehmen machte diesen nicht in seiner Nachgiebigkeit wankend. So groß im Anfange der Uebermuth der Belgier war, so bescheiden wurden sie nachher in ihren Ansprüchen, so daß es unrecht wäre, wenn man es ihnen nicht zu gut rechnen wollte. Der König von Holland kann freilich, nach so großem Unglücke, nicht ohne Schwierigkeit auch noch darein willigen, daß die freigegebene Schiffahrt auf der Schelde den Handel von Amsterdam und Rotterdam, zu Gunsten seiner empörten Unterthanen, verringere; allein sind die Mittel, welche er brauchen will, um dem vorzubeugen, nicht allen Begriffen der Zeit zuwider? Kann man im Ernste dem Gedanken nachhängen, einen Strom sperren zu wollen, der dem Welthandel angehört?

Allerdings verdient die Lage Hollands die größe Theilnahme; allein sein Verlust ist unwiderruflich, und die Mächte haben nichts unversucht gelassen, um ihn möglichst zu vergüten. Auf Bedingungen bestehen, die Antwerpens Handel mit Ketten belegen, hieße, wenn es auch nicht im Augenblicke die Unruhe in Europa unterhielte, alle Freundschaft zwischen den beiden Nachbarstaaten unmöglich machen, und leicht zu entzündende Brennstoffe in die Zukunft schleudern. Bedarf es noch eines Beweises, daß die Existenz Belgiens hinfür eine Nothwendigkeit ist, falls Frankreich nicht zum Kriege gegen ganz Europa, behufs dessen es die Ideen zu Hülfe rufen müßte, gezwungen werden soll? Dies aber zugegeben, muß man nicht auch eingestehen, daß dem neuen Lande die Mittel gelassen werden müssen, für sich etwas zu seyn, nicht elend zu verkümmern? Glücklicherweise sind Frankreich, England, Preußen, Oesterreich und Rußland in diesem Punkte einverstanden; da die beiden erstern im Frieden zu leben wünschen, die drei andern aber mit Recht die Folgen eines verzweifelten Kriegs der französischen Propaganda fürchten. So ist der Bestand Belgiens gesichert, sollte er auch mit Hollands eigentlichstem Interesse unverträglich seyn. Darum fürchten wir keinen Augenblick, daß der bevorstehende Ausbruch der Feindseligkeiten die Brandfackel weiter durch Europa schleudere. Krieg mag es wohl geben, allein keinen europäischen; es wird mit einem kurzen Feldzuge abgethan seyn, mittelst dessen Holland mit Gewalt auferlegt werden wird, wozu es sich, der Macht der Umstände ungeachtet, nicht gutwillig verstehen will. Frankreich hat dabei keine selbstische Absichten, wenigstens keine andere, als die ihm, wie allen andern Mächten, wünschenswerthe Erhaltung des Weltfriedens. Von letztern wird keine daran Antheil nehmen, als England vielleicht.

(Kommen die Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien wirklich zum Ausbruch, und erhält dann letzteres Beistand von Frankreich und England, oder auch nur von ersterm allein, so muß die Zeit lehren, ob die Ansicht dieses Korrespondenten, welche übrigens auch das gesammte Juste milieu theilt, oder diejenige die richtige ist, daß, nachdem einmal der erste Kanonenschuß abgefeuert worden, die im voraus noch so bestimmt gezogenen Gränzen, über welche die Kriegsflamme nicht ausbrechen solle, so genau nicht einzuhalten seyn möchten, zumal wenn, wie mehrseitig übereinstimmend berichtet wird, König Wilhelm und sein Volk sich bis zum Aeußersten vertheidigen würden.)

Paris, vom 27. Sept. Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Oestreich, Preußen und Rußland mit England und Frankreich dahin einverstanden sind, daß die beiden letztgenannten Mächte ein Geschwader abschicken, um die holländischen Häfen zu blokiren. Aber es scheint, daß keine der fremden Mächte der Meinung sey, eine Armee von 30,000 Franzosen nach Belgien marschiren zu lassen. Da indeß in Zeit von 1 Monat eine Flotte sich wegen des Wetters im Meer nicht würde halten können, so könnte die Sache ohne ein französisches Armeekorps nicht beendigt werden. Gegenwärtig negocirt man, um die Erlaubniß, die franz. Truppen in Belgien einrücken zu lassen, zu erhalten.

Vom 28 Sept. Man hatte heute bei der spanischen Gesandtschaft noch keine Nachricht von dem Tode Sr. katholischen Majestät.

— Hr. v. Talleyrand wird morgen hier erwartet.

— Hr. Sebastiani soll, wie man so eben anzeigt, das Departement der auswärtigen Angelegenheiten verlassen.

— Die Renten schlossen gestern zu 95, 60; 68; span. Rente $55\frac{3}{8}$, 55; belg. Anlehn $77\frac{1}{4}$.

Niederlande.

Ein Schreiben aus dem Haag vom 28. Sept. sagt: Aus London wird von sehr guter Hand gemeldet, der niederländische Gesandte daselbst habe am 20. d. eine sehr wichtige Note bei der Konferenz eingegeben, worin der König von Holland unter Anderm sich darüber beklage, daß die Unterhandlungen auf den Fuß des von ihm entworfenen Vertrags vom 30. Juni d. J. plötzlich ins Stocken gera

---

Als ob dies was Ungewöhnliches wäre!

Jawohl ist's so; denn noch mehr Kinder haben solches Haar und solche Augen. Kinder, die sich Heinrich schreiben und auf dieses Land Ansprüche machen. Kurz und gut, Madame, ich habe Verdacht —

Welchen?

Daß sich unter Ihrem bescheidenen Anzug eine hohe Person verbirgt.

Warum nicht gar?

Etwa eine Herzogin!

Ha, ha, ha. Das ist zum Lachen.

Gar nicht zum Lachen; denn in diesem Falle bin ich genöthigt, Sie zu arretiren und unter Schloß und Riegel zu bringen.

Sind Sie von Sinnen.

Vielleicht wäre ich's, wenn ich Sie den Wagen besteigen und davon fahren ließ. Aber daraus wird nichts. Ich bin Polizeidiener und weiß was meines Amtes. Abgeladen, Conducteur, wir transportiren die Schachteln auf's Rathhaus.

O, o! meine Pariser Hüte, meine Blumen! Postillon, sey er doch nicht so ungeschickt. Es ist Porzellain in der Kiste.

Ja, schönes Porzellain wird darin seyn! Eine complete Revolution, eine Verschwörung. Darf ich fragen, wo Ihre Hoheit jetzt herkömmt?

Lassen Sie mich. Ihre Leute haben mir für fünfzig Franken ächte Blonden verdorben.

Die letzten Nachrichten sagten, Euer Hoheit hätten, als Sie vom Pferde stiegen, einen Arm gebrochen.

Aber, Conducteur, so warten Sie doch. Ich habe Trauben von Montauban in diesem Karton.

then seyen, und nachdem er der Konferenz versichert, keine fernern Einräumungen mehr machen zu wollen, am Ende auf einen Beschluß dringe.

Luxemburg, vom 26. Sept. Se. Hoh. der regierende Fürst von Hessen-Homburg, Militär-Gouverneur von Luxemburg, wird, wie man versichert, binnen wenigen Tagen wieder hier eintreffen. Der Ankunft Sr. Hoh. wird ein für die ganze Provinz höchstwichtiges Ereigniß folgen.

Belgien.

Am 27. Sept. fand zu Brüssel eine Vertheilung von Fahnen an diejenigen Gemeinden, welche sich durch eine rühmliche Theilnahme an dem Siege der Nationalsache ausgezeichnet hatten, mit großer Feierlichkeit statt.

Es war zu dem Ende auf der Place-Royal ein mit den Nationalfarben geziertes Gerüst aufgeschlagen, wie bei der Einsetzung des Königs, welche bekanntlich ebendaselbst geschah. Auf demselben befand sich in der Mitte ein Thron, rechts eine Loge für die Königin, und links eine solche für das diplomatische Korps. Rechts und links wehten Paniere mit den Namen und den Wappen jeder Provinz; auf den Seiten waren die Namen der Gemeinden, 100 an der Zahl, worunter auch die Stadt Paris, geschrieben, die sich um das Vaterland wohl verdient gemacht hatten. Die Deputationen der Gemeinden hatten sich mit den Verwundeten der Septembertage in feierlichem Aufzuge nach jenem Platze begeben, und Letztere sich auf den beiden Seiten des Gerüstes, Erstere auf den zum Throne führenden Stufen, wo die Fahnen in mehreren Reihen standen, aufgestellt.

Um Mittag erschien die Königin mit Sr. k. H. dem Herzoge von Orleans, und ihre Gegenwart erregte das lebhafteste Zujauchzen der den Platz anfüllenden Menge. Etwas später erschien der König mit seinem Stabe, und wurde gleichfalls mit Enthusiasmus begrüßt.

Die Kommission, welche die Fahnen den Gemeinden zuerkannt hatte, trat Sr. Maj. entgegen und richtete durch das Organ des Hrn. Gendebien, ihres Präsidenten, folgende Anrede an dieselbe:

„Sire, dieser für die Nation so ruhmvolle Tag, ist zugleich auch sehr süß für das Herz Ew. Majestät, weil sie nach fünfzehn Monaten einer mühsamen Regierung und peinlicher Widerwärtigkeiten in dem Zujauchzen des Volkes trostenden Ersatz findet.

„Sire, von dem Kern der Nation und so vielen Tapfern umgeben, muß Ew. Maj. über das Schicksal von Belgien beruhigt seyn.

„Die Nation hat ihr Vertrauen in Sie gesetzt, Sire; sie ist des Ihrigen würdig. Gestützt auf dieses wechselseitige Vertrauen, stehen Sie nicht an, das Zeichen zum Kampf zu geben, und ich darf Ew. Maj. ein noch ruhmvolleres Jahrgedächtniß verbürgen, als dasjenige, welches uns heute so freudig bewegt."

Se. Maj. antwortete:

„Meine Herren, es freut mich sehr, in Person an einem Feste Theil nehmen zu können, dessen Feier die gesetzgebende Gewalt dekretirt hat.

„Die Ereignisse, wovon der heutige Tag das Jahrgedächtniß ist, haben die Unabhängigkeit Belgiens begründet; deshalb haben sie ein Recht darauf, daß ihr Andenken auf das Glänzendste gefeiert werde.

„Um den Einfall auf den belgischen Boden zurückzutreiben, und euern Heerd und das Theuerste, was ein Bürger haben kann, zu vertheidigen, habt Ihr die Waffen ergriffen.

„Eure Tapferkeit erlangte den vollständigsten Erfolg. Eine an Zahl überlegene, aus regelmäßigen Streitkräften zusammengesetzte und gut organisirte Armee mußte Euch den Platz räumen; Ihr wußtet sie in ihr eigenes Land zurückzuwerfen, nur eure Mäßigung hielt euch auf.

„Ihr habt vom Vaterland das ruhmvolle Zeichen verdient, welches die öffentliche Dankbarkeit einer jeden der Gemeinden anbietet, die zur Unterstützung der Hauptstadt herbeieilten. Dasselbe wird das Andenken an eure Anstrengungen und eure Siege verewigen; Ihr werdet euch wieder zu sammeln wissen, wenn unser Gebiet von neuem bedroht werden sollte. Diese schönen, zum erstenmal zu einer unabhängigen Monarchie vereinigten Provinzen werden ihr Blut und ihre Reichthümer nicht mehr für fremde Interessen hingeben.

„Das Vaterland wird in diesen Tagen der Erprobung nicht vergebens den Beistand eurer Arme in Anspruch nehmen. Ihr werdet nochmals mit demselben Muthe für diese, euch kostbare Nationalität zu kämpfen und Europa zu beweisen wissen, daß ein Volk, welches seine Unabhängigkeit liebt und entschlossen ist, zur Vertheidigung derselben jedes Opfer zu bringen, nicht unterjocht werden kann."

Nachdem Se. Maj. auf dem Throne sich niedergelassen, wurden die Deputationen nach alphabetischer Ordnung herbeigerufen. Der Minister des Innern stand beim Throne, überreichte dem Könige einzeln die Fahnen mit den Diplomen und dieser übergab jeder Deputation die ihrige. Die durch die Konferenz bekanntlich von Belgien ausgeschlossene Stadt Venlo läßt die ihrige bis zur Beendigung des Krieges in Verwahr.

Nach der Fahnenvertheilung unterhielt sich der König mit einer Deputation der Verwundeten der Septembertage, worunter die Generale Van Halen und Mellinet. Eins der Mitglieder dieser Deputation übergab dem Könige eine dieser Tage zu Brüssel verbreitete und angeschlagene Proklamation, welche die Belgier zum Kriege gegen Holland aufruft. Se. Maj. antwortete demselben, daß in wenigen Tagen die Angelegenheiten auf die eine oder andere Weise beendigt werden würden.

Die Deputationen der Gemeinden begaben sich nach Beendigung der Feierlichkeit zusammen wieder nach dem Rathhause, wo Hr. Pirson, Mitglied der Deputation von Dinant, Provinz Namur, eine Rede hielt, worin er unter Anderm sagte:

„Wir können von der Diplomatie nichts hoffen; was sage ich, hoffen! Sie ist es, die uns von Opfern zu Opfern geführt hat. Ohne von unsern Geldinteressen und der Zerstückelung unsres Gebiets zu sprechen, ist das peinlichste, das grausamste Opfer für Aller Herzen nicht dasjenige, uns mehrere Tausende unsrer Brüder wegnehmen zu sehen? Haben diese nicht, wie wir verdient, die Ehrenfahne zu tragen, womit wir geschmückt sind? Rufen wir sie wieder in unsere Reihen zurück; sie werden uns einen Augenblick der Schwäche verzeihen; ziehen wir von neuem alle zusammen, nicht um Eroberungen zu machen, sondern um Antwerpen und das linke Ufer der Schelde bis ans Meer gänzlich zu befreien, ferner, um uns den Besitz des Gebiets der neun insurgirten Provinzen in ihrer Ganzheit zu sichern. Zugleich werden wir den ungeheuren Tribut abwerfen, den man uns auferlegen will; unsere Schuld wird allein die von Belgien seyn, und wir werden sie redlich abführen. Keine Diplomatie mehr! Die Fahne, welche Se. Maj. uns übergeben, zeigt die Bahn für Sie

---

Der Wundarzt hat Euer Hoheit sehr schnell kurirt. Ich bitte, incommodiren Sie sich nicht. Die Packknechte werden schon Alles besorgen.

Wenn Sie mich nur anhören wollten. Madame, Sie haben keinen Paß und ein Kind mit blauen Augen und flachsfarbenem Haar. Es ist gegen die Ordre.

Ich könnte Sie ja auf der Stelle überzeugen, wenn ich Sie nach Hause führte. Allein unterdessen fährt die Diligence fort. Mein Gott! ist denn kein Mensch hier, der mich aus den Klauen dieses Mouchards rettet!

So weit war dies Inquisitorium gekommen, als bei der letzten Apostrophe ein bekannter Forstinspektor des Wegs kam und die Bedrängte mit den Worten anredete: Ei! Madame de Villier, was wehklagen Sie?

Es war eine große Freude.

Frau, Kind, Schachteln und Kisten waren gerettet. Die vermuthliche Herzogin von Berry drückte ihrem Freunde die Hand und fuhr ab.

Der Sergent de Ville aber maß den Inspektor mit einem langen Blicke, indem er vor sich hinmurmelte: ma foi, ich habe meine Schuldigkeit gethan. Sie hatte einen fünfjährigen Knaben mit flachsfarbenem Haar und blauen Augen.

Nach Briefen aus Wien hatte der geschickte Bildhauer Franz Klein, mit allerhöchster Erlaubniß, den Herzog von Reichstadt gleich nach seinem Hinscheiden nach der Natur abgeformt. Das Modell zur Büste in Lebensgröße ist nun fertig, und soll nach dem Zeugnisse Aller, die dies Kunstwerk gesehen, sehr gelungen seyn.

und für uns an. Diese Bahn ist die des Muthes und der Ehre; es ist diejenige, welche wir anfänglich eingeschlagen hatten, und mitten auf welcher die Dummheit, wenn nicht die Treulosigkeit, uns aufgehalten hat."

Schließlich machte er den folgenden Vorschlag:

„Ich schlage allen Deputationen vor, sich provinzweise zu versammeln und einen Abgeordneten für jede Provinz zu ernennen. Diese Abgeordneten werden sich über eine Adresse an den König besprechen und eine Audienz begehren, um sie ihm im Namen Aller zu überreichen. Diese Adresse wird zuvörderst Danksagungen an den König enthalten, und in politischer Beziehung in dem Sinne der Meinung verfaßt seyn, welche die Kammern und die Nation laut an den Tag gelegt haben, so wie der von der Regierung gemachten feierlichen Versprechungen."

Es soll in Folge dessen auch, auf einstimmig gefaßten Beschluß, von einer aus den Mitgliedern aller Deputationen gebildeten engeren Deputation eine Adresse im Sinne des Vorschlages entworfen werden.

Ferner fanden Gastmähler, ein Feuerwerk, so wie allgemeine Beleuchtung statt, wobei keine Unordnung vorfiel, noch sich ein Unfall ereignete.

— Am 27. erhielt die Regierung Depeschen von der Londoner Konferenz. — Dem Memorial zufolge hätte die Konferenz den holländischen Bevollmächtigten aufgefordert, sich deutlich und bestimmt auszusprechen, und ihm erklärt, jedes ausweichende oder verschiebende Mittel würde als eine Weigerung angesehen werden.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. ging ein Flügeladjutant des Königs nach Valenciennes ab.

— Zu Antwerpen kommen täglich neue Geschützstücke an.

— Die Holländer sollen ihre Truppen auf dem linken Scheldeufer (welches ihnen Hr. Pirson bis ans Meer nehmen möchte, s. oben) noch mit 3500 Mann verstärkt haben.

— Einem Privatschreiben aus Antwerpen gemäß ist die Furcht vor einer wiederholten unglücklichen Katastrophe so groß, daß nicht Wagen genug herbeigebracht werden können, um die vielen daselbst angehäuften Waaren fortzubringen. Ungeheure Gütermassen werden durch Eilfuhren nach Köln in Sicherheit gebracht.

Nachrichten aus Holland schildern den Handel in den Seehäfen als sehr darniederliegend. Theils die schwankenden politischen Verhältnisse, theils das Vorhandenseyn der Cholera haben diese Stockung hervorgebracht, die den holländischen Handel mit Deutschland auf den Augenblick sehr beeinträchtigen, da sich viele Zufuhr nach Bremen und Hamburg gezogen hat.

Brüssel, vom 29. Sept. JJ. MM. der König und die Königin und Se. k. H. der Herzog von Orleans sind diesen Morgen mit ihrem Gefolge nach Antwerpen abgereist.

— Die Emancipation sagt übereinstimmend mit dem Memorial: Die Konferenz hat, nachdem sie ganz neuerlich den Holland gegenüber zu befolgenden Gang angenommen, beschlossen, eine letzte Notifikation an den Gesandten des Königs Wilhelm zu London zu machen, und gleich nach der Antwort demgemäß zu verfahren. Die Gesandten von Rußland, Preußen und Oestreich überlassen Frankreich und England die Zwangsmittel. In Erwartung der Antwort des holländischen Gesandten ist der Befehl abgeschickt worden, daß die französische Armee gegen die äußerste nördliche Gränze vorrücken und sich bereit halten solle, auf das erste Zeichen in Belgien einzurücken.

— Hr. Vandeweyer schickte Mittwoch Nachmittag einen Kurier von London ab, welcher gestern gegen 2 Uhr Nachmittags hier ankam. Es ist gewiß, daß dieser Kurier das Resultat der letzten zu London gehaltenen Konferenzen von Montag, Dienstag und selbst Mittwoch Morgen überbracht hat. Es ist daher zu verwundern, daß die ministeriellen Blätter davon gar nichts melden.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Auf Anstehen a. der Fräulein Charlotte van Zütphen, b der Fräulein Henriette van Zütphen, c. der Fräulein Maria van Zütphen, d. der Fräulein Emilie van Zütphen, alle ohne Gewerb in Düsseldorf wohnend; e. des Herrn Wilhelm van Zütphen, Apotheker-Gehulfe in Cleve wohnend, f. des Herrn Carl van Zütphen, Kaufmann zu Babia in Amerika wohnend. Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Justizrath Cremer wider: g. den Minderjährigen Jacob van Zütphen, Möbelschreiner in Cöln wohnend, worüber Hauptvormund ist der Königliche Domainenrath Herr Johann Heinrich Wolters in Düsseldorf und Gegenvormund der Herr Carl Hövel, Kaufmann in Düsseldorf wohnhaft, Theilungsverklagte ohne Anwalt und auf den Grund zweier beim hiesigen Landgerichte am 17. April und 26. Juni d. J. ergangenen Urtheile sollen folgende den vorbenannten Erben van Zütphen gehörige Sachen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

A. Das zu Düsseldorf auf der Bolkerstraße unter Nr. 457 gelegene Haus zur Elephanten-Apotheke genannt, nebst dem dazu gehörigen Hinterhause, den zur Apotheke gehörigen Gerätschaften, Medikamenten, überhaupt mit allem An- und Zubehör; das Haus mit Zubehör ist ausschließlich der Apotheke abgeschätzt zu 4542 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

B. Der zu Düsseldorf vor dem Flingerthore zwischen den Gärten der Herren Batz und Müngersdorf gelegene Garten, groß circa 95 Ruthen, abgeschätzt zu 386 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Der präparatorische Verkauf soll am Donnerstag den 18. Oktober 1832, und der definitive Verkauf am Dienstag den 30 Oktober 1832, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale bei dem Weinwirthe Herrn Breitenstein auf der Bolkerstraße zu Düsseldorf stattfinden

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Coninx.
Kasernenstraße Nr. 1128.

Bei Boike in Berlin ist erschienen:
Sammlung der Provinzial- und statutarischen Gesetze in der Preußischen Monarchie. Nach Anleitung der Provinzial- und statutarischen Rechte des Geheimen Staats- und Justiz-Ministers Dr. von Kamptz. Zweiter Band, die zweite Abtheilung der Brandenburgischen Provinzialgesetze von 1701 bis 1777 enthaltend. Subscriptionspreis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Der dritte Band erscheint in 3 Monaten und enthält den Schluß der Mark Brandenburg, worauf dann eine andere Provinz folgt.
Durch J. E. Schaub in Düsseldorf zu haben.

Eltern
widme ich die Anzeige, daß am 15. Oktober meine Schule wieder beginnt.

Ph. Sprenger.

Commissionslager von
HAARLEMER BLUMENZWIEBELN
bei Gustav Braumüller in Düsseldorf.

[363] Ein junges Mädchen honetter Familie, in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht in einem anständigen Hause ihr Unterkommen. Gute Behandlung zieht sie dem Salair vor. Die darauf Reflektirenden wollen ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung (portofrei) gefälligst abgeben.

(Hiebei eine Beilage.)

Es ward im Kongreß von Nordamerika darauf angetragen, auch den Damen Zuhörersitze einzuräumen. Der alte Präsident sagte, die Höflichkeit sey man dem schönen Geschlechte, an das er und Alle gefesselt seyen, schuldig, aber ein Anderer meinte, allen Respekt vor den Damen, aber so oft er's erlebt habe, daß Damen hier eingelassen worden wären, hätten die Störungen jedesmal zugenommen. Und wirklich wurden die Damen mit 88 gegen 44 Stimmen ausgeschlossen.

Vor einigen Tagen wurde auf der Themse ein Versuch mit einem Dampfschiff von neuer Erfindung gemacht, dessen Zweck ist, den Gebrauch der Räder unnöthig zu machen, und mithin die Beschädigungsfälle zu vermindern. Der Versuch ist gelungen.

Die Zahl der Meilen, welche jährlich von den Postkutschen in England zurückgelegt wird, beläuft sich auf 40,530,000. Jede Meile verursacht ungefähr 2 Sh. Unkosten, so daß sich diese auf circa 4 Mill. Pfund Sterling belaufen.

In Paris ist das Revolutioniren eine Epidemie, von der die Leute nolens volens befallen werden. Die Aerzte sind nur noch nicht darüber einig, ob sie miasmatisch oder contagiös ist.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 235. der Düsseldorfer Zeitung.
Dienstag den 2. Oktober 1832.

Bekanntmachung.

Durch den erfolgten Ausbruch der asiatischen Cholera in einigen Städten der Preußischen Rhein-Provinz, hat sich die Großherzoglich-Hessische Regierung veranlaßt gefunden, ihre Unterbehörden zur strengen Handhabung der früheren Vorschriften anzuweisen, wonach diejenigen Reisenden, welche von Orten kommen, wo die Krankheit wirklich herrscht, und welche nicht durch amtliche Atteste nachzuweisen vermögen, daß sie zuletzt während fünf Tagen in einer ganz unverdächtigen Gegend zugebracht haben, der Eintritt in das Großherzogthum Hessen unbedingt versagt werden soll. Demgemäß hat die Polizeibehörde zu Mainz bereits einem, mit dem Dampfboote von Köln daselbst angelangten Fremden, der erst vor drei Tagen die von der Cholera angesteckte Stadt Aachen verlassen hatte, und sich dabei in einem Krankheitszustande befand, die Ausschiffung versagt und ihn mit dem nächsten nach Köln abgegangenen Dampfboote dahin zurückgesandt.

Es wird dieß hiedurch zur öffentlichen Kunde gebracht, damit von denjenigen, welche nach dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt zu reisen beabsichtigen, darauf die erforderliche Rücksicht genommen werden kann.

Düsseldorf, den 29. September 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.
Cuny.

Die sich nähernde Gefahr des Ausbruchs des Cholera hat uns zu bestimmen veranlaßt, daß die zweite Periode der Wirksamkeit der Sanitäts-Kommission eintreten soll.

Indem wir hiervon den Bewohnern des Stadtkreises Kenntniß geben, machen wir zugleich auf den §. 5. der Allerhöchst genehmigten Instruktion vom 31. Jan. d. J. zur genauen Befolgung aufmerksam. Derselbe lautet:

„Sobald die Annäherung der Gefahr konstatirt und durch „die Orts-Gesundheits-Kommission zur Kenntniß des Publi„kums gebracht ist, sind alle Familienhäupter, Hauswirthe „und Medizinal-Personen schuldig, von jedem, in ihrer Fa„milie, in ihrem Hause und in ihrer Praxis vorkommenden, „der Cholera verdächtigen oder auch nur plötzlich eingetrete„nen Erkrankungs- oder Todesfalle der betreffenden Orts„oder Bezirks-Kommission ungesäumt mündlich oder schriftlich „Anzeige zu machen und diese muß alsdann den Fall durch „den Kommissions-Arzt oder eine andere Medizinal-Person, „wo es immer möglich ist, näher untersuchen lassen.„

Eine Nichtbefolgung jener gesetzlichen Vorschrift würde nach §. 4. der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 5. Febr. d. J. eine Bestrafung zur Folge haben.

Damit Jeder nun wisse, an wen außer seinem Arzte er sich in vorkommendem Falle zu wenden habe, wird hier das Verzeichniß der bestehenden Bezirke mit Benennung ihrer Vorsteher und deren Stellvertreter nochmal mitgetheilt.

I. Bezirk. Reiterkaserne.
Vorsteher Hr. Quest, Steuerrath. Ritterstraße Nr. 69.
Stellvertreter Hr. Degreck, Appellationsrath. Ritterstr. Nr. 59.

II. Bezirk. Wall-, Eiskeller, Mühlengasse, Ritterstraße, Halle bis Nr. 13, Krämerstraße bis Nr. 157, Altestadt und Liefergasse.
Vorsteher Hr. Bracht, Consistorialrath. Lambertusplatz Nr. 175.
Stellvertreter Hr. Hövel, Stadtrath. Liefergasse Nr. 196.

III. Bezirk. Ratingerstraße, Ratingermauer, Alleestraße von Nr. 279 bis 289, Friedrichsplatz, Neubrück und Wilhelmsstraße bis Nr. 154.
Vorsteher Hr. Fuchstus, Regierungssekretär. Alleestraße Nr. 279.
Stellvertreter Hr. Pütz, Vit., Kaufmann. Alleestraße Nr. 288.

IV. Bezirk. Hundsrücken, Neustraße, Communikations- und Alleestraße.
Vorsteher Hr. Schumacher, Regierungs-Referendar. Neustraße Nr. 693.
Stellvertreter Hr. Kisselstein, Stadtrath. Neustraße Nr. 702.

V. Bezirk. Flingerstraße, Kapuzinerstraße, Stadtbrücke, Wallstraße und Mittelstraße bis Nr. 874.
Vorsteher Hr. Blin, Rentner. Kasernenstraße Nr. 1085.
Stellvertreter Hr. Schreiner, Buchhändler. Mittelstr. Nr. 875.

VI. Bezirk. Markt, Zollstraße, Rheinstraße, Bergerstraße.
Vorsteher Hr. Heubes, Carl. Rheinstraße Nr. 344.
Stellvertreter Hr. Juppen, Jos., Kaufmann. Marktstraße Nr. 383.

VII. Bezirk. Bolkerstraße, Marktstraße bis Nr. 509, Kurzestraße, Andreasstraße, Martinsgasse.
Vorsteher Hr. Breitenstein, Wirth. Bolkerstraße Nr. 459.
Stellvertreter Hr. Götzen, Stadtrath. Hundsrücken Nr. 613.

VIII. Bezirk. Orangeriestraße, Dammstraße, Citadellstraße, Bäckerstraße, Schulstraße und Akademiestraße.
Vorsteher Hr. Vogts, Franz, Kaufmann. Citadellstraße Nr. 1021.
Stellvertreter Hr. Kemperdick, Caplan. Orangeriestraße Nr. 1027.

IX. Bezirk. Karlsplatz, Benratherstraße, Bilkerstraße, Bastionsstraße, Hohestraße, Breitestraße und Kasernestraße.
Vorsteher Hr. Wolters, Domänenrath. Bilkerstr. Nr. 1226.
Stellvertreter Hr. Thyssen, Rentner. desgl. Nr. 1356.

X. Bezirk. Neustadt vom Siebengebirge bis an das Bergerthor.
Vorsteher Hr. Windscheid, Regierungssekretär. Neustadt Nr. 1251.
Stellvertreter Hr. Henoumont, Carl. Rentner. Neustadt Nr. 1261.

XI. Bezirk. Pempelfort bis an den Stockkamp, die Landstraße bis an die nördliche Seite des Steinwegs, Steinweg, Pfannenschoppenstraße, Bilkergärten bis Nr. 121.
Vorsteher Hr Jacobi, Geh. Regierungsrath, Pempelfort.
Stellvertreter Hr. Hildebrand, Lieutenant, Pempelfort Nr. 56.

XII. Bezirk. Flingern und Grafenberg.
Vorsteher Hr. Wenders. Flingern Nr. 27.
Stellvertreter Hr. Schang. Grafenberg Nr. 16.

XIII. Bezirk. Derendorf und Golzheim.
Vorsteher Hr. Scheuten, Stadtrath. Derendorf Nr. 94.
Stellvertreter Hr. Kels, Math. Derendorf Nr. 119.

XIV. Bezirk. Hamm.
Vorsteher Hr. Walbroel, Heinr. Hamm Nr. 166.
Stellvertreter Hr. Eikeler, Theod. Hamm Nr. 199.

XV. Bezirk. Bilk und Flehe.
Vorsteher Hr. Stein, Stadtrath. Bilk Nr. 42.
Stellvertreter Hr. Kux, Anton. Bilk Nr. 48.

XVI. Bezirk. Volmerswerth.
Vorsteher Hr. Baum, Stadtrath. Volmerswerth Nr. 48.
Stellvertreter Hr. Ingenhoven. Volmerswerth Nr. 10.

XVII. Bezirk. Oberbilk, Stoffeln, Lierenfeld.
Vorsteher Hr. Vetten, Gutsbesitzer. Oberbilk Nr. 27.
Stellvertreter Hr. Maintz. Wilh., Ackerer, Oberbilk Nr. 4.

Uebrigens können wir nicht umhin, bei dieser Gelegenheit nochmal Reinlichkeit, Diät, Verhütung vor Erkältung, Entfernung aller Furcht, und Gemüthsruhe als die bewährtesten Schutzmittel gegen die Cholera zu empfehlen.

Düsseldorf den 29. September 1832.

Die Kreis- und
Orts-Gesundheits-Kommission.

Bekanntmachung.

Am 19. d. Mts. ist der letzte Cholera-Kranke in Emmerich genesen und sind seit dieser Zeit keine neue Erkrankungen hinzugekommen.

Nach §. 9. der Instruktion vom 31. Januar d. J. tritt daher Emmerich von heute an wieder in die Cathegorie der gesunden Orte.

Emmerich den 29. Septbr. 1832.

Die Orts-Gesundheits-Commission.
F. Westermann.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Gefolge höherer Bestimmung soll im Wege der Submission das nöthige Material an Leinen, Gebild und Zwillich zur Anfertigung von:

1678 Leintüchern (11746 Ellen Hanf-Leinwand à ⅞ Ellen breit),
1871 Handtüchern (1871 Ellen weißen Zwillich à 1⅛ Ellen breit),
879 Strohsäcken (6153 Ellen grauen Zwillich à 1½ Ellen breit),
oder (9229 " " " à 1 Elle breit),
892 Strohpolstern (2676 Ellen grauen Zwillich à 1½ Ellen breit),
oder (4014 " " " à 1 Elle breit),
1170 Hemden (5265 Ellen Leinwand à 1⅛ Ellen breit),

dem Mindestfordernden überlassen werden, und haben dieselben nach erfolgter Genehmigung ⅓ des Geldbetrages baar oder in Staatspapieren als Bürgschaft zu leisten.

Lusttragende wollen daher ihre Submissionsgesuche bei der unterzeichneten Behörde im Militair-Lazareth, Karthäuserstraße Nr. 3 zu Cöln längstens bis zum 12. Oktober c., wo die Eröffnung derselben erfolgen soll, schriftlich einreichen. Die Bedingungen können vom 28. d. Mts ab bei der Königl. Lazareth-Kommission zu Düsseldorf, Coblenz, Münster und Minden, so wie bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden. Auswärtige, der unterzeichneten Behörde unbekannte Submittenten werden ersucht, ihre einzureichenden Submissionen zuvor von der Ortsbehörde dienstlich dahin attestiren zu lassen, daß sie im Stande sind, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, wenn solche berücksichtigt werden sollen.

Die Forderungen sind für das Material à Berliner Elle, und auch für das fertige Stück jeder Sorte der vorbenannten Gegenstände besonders zu machen.

Bemerkt wird noch, daß die Lieferung des Ganzen auf Kosten des Lieferanten frei bis ins hiesige Garnison Lazareth und eines Theiles davon von hier aus frei bis in das Garnison-Lazareth zu Coblenz zu bewirken ist.

Cöln den 28. Septbr 1832.

Königliche Garnison-Lazareth-Kommission.

Donnerstag den 4. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, wird im hiesigen Verwaltungs-Büreau die Vergrößerung des Unterrichts-Lokals in dem Schulhause dahier, zu 215 Thlr. veranschlagt, dem Wenigstfordernden anverdungen, bis dahin Bedingnisse und Kosten-Anschlag zu jedermanns Einsicht beim Unterzeichneten offen gelegt werden.

Gerresheim den 24. Sept. 1832.

Der Bürgermeister
Leven.

Höherm Auftrage zufolge werde ich am Samstag den 6 Oktober d. J. Morgens 9 Uhr dahier im Rosenbaum, die Dachreparaturen auf hiesigem Kirchengebäude im Aufsatze von 618 Rthlr. nochmals wenigstfordernd verdingen, zum Abbieten nur gesetzlich qualifizirte Unternehmungslustige zulassen.

Gerresheim den 28. Sept. 1832.

Der Bürgermeister Leven.

Bekanntmachung.

Die Königliche Rheinfähre zu Emmerich wird mit dem 31. Dezember d. J. pachtlos.

Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung dieser Fähranstalt ist ein Termin auf den

15. des künftigen Monats Oktober, Vormittags 9 Uhr,

vor der unterzeichneten Stelle angesetzt, bei welcher auch die Pachtbedingungen vorab eingesehen werden können.

Emmerich den 28. September 1832.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Edictalcitation.

Am 2. l. Mts. starb dahier der Generalmajor im k. b. Generalquartiermeisterstabe Michael von Eisenberg in einem Alter von 59 Jahren unverehelichet und ohne letztwillige Disposition. Dem Vernehmen nach sollen Kinder eines bereits verstorbenen Bruders desselben, welcher Major bei den vormalig Bergschen Landdragonern gewesen, existiren.

Der Aufenthaltsort dieser Kinder ist mit Sicherheit nicht angezeigt. Es ergeht daher an dieselben, so wie überhaupt an alle diejenigen, welche Intestaterbrechte an den Rücklaß des Verlebten zu haben glauben, die Aufforderung, sich binnen sechzig Tagen von heute an bei dem unterfertigten Gerichte zu melden, und zur Erbschaft zu legitimiren, widrigenfalls diese als von ihnen repudirt erachtet werden wird.

Zugleich werden alle diejenigen, welche was immer für Forderungen an den Rücklaß zu machen haben, aufgerufen, dieselben in gleicher Frist hierorts um so sicherer anzubringen, als außerdessen in der Verlassenschafts-Verhandlung ohne weitere Rücksicht auf unangemeldet gebliebene Prätensionen fürgeschritten würde.

Den 7. September 1832.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Allweyer, Director.
Gr. Hundt.

Auf Ansteben a. des Gärtners Peter Korbmacher; b. des Ackersmannes Christian Korbmacher; c. der Ackerwirthin Elisabeth Korbmacher; d. des Ackerers Wilhelm Korbmacher; e. der Eheleute Gärtner Johann Fischer und Christina geborne Korbmacher; f. der Eheleute Schuhmacher Christian Esser und Cäcilia geborne Korbmacher, sämmtlich in Bilk Sammtgemeinde Düsseldorf wohnend, Theilungskläger, vertreten durch den Advokat-Anwalt Friderichs; wider a. den Gärtner Quirin Franz Hamacher zu besagtem Bilk wohnend, in seiner Eigenschaft als Vormund des mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha geborne Korbmacher gezielten noch minderjährigen Kindes Catharina Hamacher ohne Geschäft bei seinem benannten Vater wohnend, dessen Gegenvormund der obengenannte Wilhelm Korbmacher ist, Theilungsverklagter, ohne Anwalt und auf den Grund zweier beim hiesigen Landgerichte am acht und zwanzigsten Februar und sechs und zwanzigsten Juni dieses Jahres ergangenen Urtheile sollen folgende Immobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

1. Das in der Mitte des Dorfes Bilk unter Nummero 77 bezeichnete Haus mit Scheune, Backhaus und Hofraum, groß 48 Ruthen.

2. Der Garten mit dem halben vorbeifließenden Bache daselbst gelegen, groß 1 Morgen 31 Ruthen 94 Fuß, grenzend an Horre, Wittwe Schmitz, die Dorfstraße und an vorerwähntes Haus.

3. Das Grundstück hinter dem Bache mit dem halben Bache, 1 Morg. 95 Rth. 12 Fuß groß, theils Acker theils Baumgarten mit einem trockenen Teiche, grenzend an Horre und von Daniels, ist durch eine steinerne Fußbrücke über die Düssel mit der vorigen Parzelle verbunden; auf diese drei Parzellen sind 1060 Thlr. geboten.

4. Eine Parzelle Gartenland bei der Dorfstraße, 1 Morgen 75 Ruthen 98 Fuß groß, begrenzt von der Hausmannsstraße, Joseph Borcharz, Wittwe Sebes und Joseph Hausmann, worauf geboten sind 200 Thlr.

5. Der Garten an der Dorfstraße daselbst, 71 Ruthen 87 Fuß groß, begrenzt von der Dorfstraße, Wittwe Sebes, Joseph Hausmann und von Daniels, worauf geboten sind 90 Thlr.

6. Ein Grundstück am Holterweg mit dem halben Wege, 1 Morgen 160 Ruthen 50 Fuß, begrenzt von Frau Hofkammerräthin Stahl, Kornwebel, Franz Hamacher, Johann Knob, Martin Bolten und Wittwe Clostermann, worauf geboten sind 230 Thlr.

7. Ein Grundstück daselbst am Holterweg mit dem halben Weg, 1 Morgen 45 Ruthen 26 Fuß groß, grenzend an Kornwebel, Wittwe Clostermann, Holterweg und Bilker Pastoratland, worauf geboten sind 245 Thlr.

8. Ein Grundstück am Holterweg mit dem durchführenden Weg 2 Morgen 6 Ruthen 5 Fuß groß, begrenzt von Melcher, Wittwe Oelbroch, Caspar Stein, Gebrüder Bintrim, Erben Cäcilia Bürgels, Scheurenberg u. s. w., worauf geboten sind 245 Thlr.

9. Ein Grundstück in der Bilker Gemeinde auf dem Stoffeler Broch und Gemeinde Stoffeln, 52 Ruthen groß, grenzend an Wittwe Doktor Naegele, Ludwig Ratenbeck, den Weg und Graben, worauf geboten sind 20 Thlr.

Der definitive Verkauf soll am Dienstag den 9. Oktober 1832, 2 Uhr Nachmittags, beim Wirthe Lambert Tappert zu Bilk Statt finden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Düsseldorf den 29. September 1832.

Conins

Auf Ansteben der Erben Kellner Clouth soll der zu Grimlinghausen im Kreise Neuß liegende Hof, zum Dern genannt

am Mittwoch den 3. October 1832, Morgens 9 Uhr,

bei Gebrüdern Witgens zu Grimlinghausen

parzellenweise und im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dieser Hof besteht aus Gebäuden, Garten, Baumgarten, Ackerland und Wiesen, im Ganzen haltend 63 Morgen 3 Ruthen 24 Fuß bergisch. Die Bedingungen sind nach 8 Tagen beim unterzeichneten Notar einzusehen. Der Hof ist auch vor dem angegebenen Verkaufstermine unter der Hand zu kaufen.

Conins.

Auf Ansteben der Erben Kellner Clouth sollen

am Mittwoch den 3. Oktober 1832,

nach dem Verkaufe des Derenhofes bei Gebrüdern Wittges zu Grimlingbausen folgende Hamm gegenüber auf dem Typers gelegene Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1. 1 Morgen 1 Viertel 29 Ruthen bergisch an der Schanze.
2. 2 Viertel 35¼ Ruthen Kappusland, das oberste Stück genannt.
3. 8 Ruthen Kappusland auf dem Kappus Orth.

Der Verkauf des Derenhofes fängt um 9 Uhr Morgens an.

Conins.

Der zu Oberbilk in der Bürgermeisterei Düsseldorf gelegene Leersenhof, bestehend aus den Gebäuden, Gärten, Baumgarten, Weyer, Ackerland, Wiesen und Holz, haltend zusammen 36 Morgen 69¾ Ruthen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu kaufen. Auskunft ertheilt der unterzeichnete Notar

Conins.

Das zu Düsseldorf auf der Marktstraße unter B. Nr. 389 zwischen den Häusern des Herrn Kapel und Kamp gelegene Haus mit Hintergebäuden, Hofraum und Auffahrt, ist unter der Hand zu kaufen, das Nähere erfährt man beim unterzeichneten Notar. Das Haus ist seiner vorzüglichen Lage wegen besonders zu einem Laden geeignet, das Hinterhaus ist erst vor einigen Jahren neu erbaut worden.

Conins.

Das in der Gemeinde Laupendahl, Bürgermeisterei Mintard-Friedensgerichtsbezirk Ratingen gelegene Gut Untertreppenberg, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Haus am Mühlenberg, Garten, Baumhof, Wiesen, 9 Morgen Ackerland und 4½ Morgen Busch wird, da das Hinderniß, weshalb die früher angekündigte Verpachtung resp. Verkauf dieses Gutes nicht Statt finden konnte, beseitigt ist, Mittwoch den 3. Oktbr. d. J., Morgens 10 Uhr, bei dem Wirth Herrn Postboff in Kettwig vor der Brücke erst zur Verpachtung und dann zum Verkauf ausgestellt werden.

Die vortheilhaften Bedingungen so wie die nähere Beschreibung dieses in einer der schönsten Gegenden der Ruhr und nahe bei derselben gelegenen Gutes können täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Schorn, Notar.

In der hiesigen Königl. Posthalterei stehen einige ausrangirte Postpferde zu verkaufen.

Verkauf einer Walkmühle zu Neuß.

Montag den 22. Oktober 1832, Morgens 9 Uhr, soll die zu Neuß beim Oberthor an der Kölner Landstraße gelegene Walkmühle, anbabend zugleich eine schöne Wohnung, nebst Hof, Schoppen und sonstigem Zubehör, öffentlich unter ausgedehnten Zahlungsfristen von den Eigenthümern verkauft werden.

Die Gebäulichkeiten haben 40 Quadratfuß Fronte und Tiefe. Wassergefälle von 4 Fuß 6 Zoll rheinisch Maaß. Das Mühlenwerk ist im besten Zustande und eignet sich die Anlage der Mühle zugleich zu jeder andern Fabrik, Mahl-, Oel- und Papiermühle.

Der Verkauf hat statt im Rheinischen Hofe zu Neuß vor dem Notar Graeff.

Präparatorischer Verkauf.

Auf Ansteben der Eheleute Gottfried Bertrams, Fabrikant, und Maria Catharina geborne Jansen, verwittwete Peter Höffgen, beide zu Barmen wohnhaft, als Theilungskläger, und des Herrn Peter Daniel Jansen, Schreinermeister, zu Barmen wohnhaft, als Theilungsverklagter und Gegenvormund der zu Barmen gewerblos domizilirenden minderjährigen Emilie Höffgen, soll das zu dem Nachlasse des zu Barmen verlebten Metzgermeisters Peter Höffgen gebörende, auf dem Neuenwege, Gemeinde Barmen, zwischen dem Erbe des Johann Höltring und jenem der Wittwe Engelbert Wülfing gelegene, und mit Nummero hundert fünf und neunzig bezeichnete Wohnhaus, nebst Hintergebäude, Hof und Nebenplatz, überhaupt eilf Ruthen 50 Fuß haltend, und werthgeschätzt zu dreitausend sieben und siebenzig Thaler fünf und zwanzig Groschen, zufolge eines von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am fünfzehnten Auguste dieses Jahrs erlassenen Erkenntnisses mehrstbietend verkauft werden. Der präparatorische Verkauf wird am Dienstag den sechsten November dieses Jahrs und der definitive Verkauf am Dienstag den sieben und zwanzigsten November dieses Jahrs, jedesmal Nachmittags um drei Uhr, in dem Hause des hiesigen Wirthes Herrn Peter Caspar Haarmann, durch den unterzeichneten mit diesem Verkaufe beauftragten Notar abgehalten werden, bei welchem die Verkaufsbedingungen und Taxe einzusehen sind.

Barmen den 26. September 1832.

Leopold Albaus, Notar.

Oeffentlicher Verkauf eines Gasthofs.

Der im hiesigen Thiergarten, dem Forstgarten gegenüber, nahe beim Brunnen- und Badehause an der grossen holländischen Landstrasse äusserst vortheilhaft belegene Gasthof zum Fortsgarten, vor wenigen Jahren neu erbaut, enthaltend 16 Zimmer, 2 Küchen, Keller, Scheune, Remise und Stallung für 12 Pferde, Garten und Berganlage, soll in den zwei Terminen 22. Oktober und 5. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf Anstehen des Eigenthümers Hrn. Plasnick im Hause selbst, unter vortheilhaften Bedingungen durch Unterschriebenen zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden. Der Antritt geschieht 1. Mai 1833, allenfalls auch früher.

Cleve den 25. September 1832.

Der Notar Thomae.

Freiwilliger Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Oktober 1832, Morgens 10 Uhr wird Unterzeichneter aufm Markte zu Düsseldorf mehrere Mobilien, eine Partbie Leinwand und Barchent, wollenes Tuch, Bieber u. s. w. öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Der Gerichtsvollzieher Weidtman.

Erziehungsanstalt zu Aachen.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch, auswärtigen Eltern sein seit einer Reihe von Jahren bestehendes Institut zur Bildung junger Leute, welche sich dem kaufmännischen Fache oder den Geschäften des bürgerlichen Lebens zu widmen wünschen, bestens zu empfehlen. Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, deutsche, lateinische, französische, italienische und englische Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft, Geschichte, Geographie, Handelswissenschaft, Schreiben, Zeichnen und Gesang. Die Zöglinge stehen unter beständiger Aufsicht eines Lehrers, und werden sowohl in körperlicher als moralischer Hinsicht auf das sorgfältigste gepflegt. Der Umgang der deutschen Pensionäre mit den französischen erleichtert beiden das Erlernen dieser Sprachen, und verschafft ihnen bald die Leichtigkeit sich darin mündlich und schriftlich auszudrücken. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 15. Oktober. Der Pensions- und Unterrichtspreis beträgt im Ganzen 150 Thlr. preuß. Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen

Der Direktor der Anstalt,
Dr. Abn.

Concessionirtes Allgemeines
Commissions- und Adreß-Komptoir.

1. Ein eine Stunde von Düsseldorf, am Rhein gelegenes, sehr angenehmes Gut, worauf Wohn- und Wirthschaftsgebäude sich im besten Stande befinden, mit 150 Morgen sehr guten Ackerlandes und Wiesen, steht zu verkaufen.
2. In einer hiesigen Lederhandlung kann ein gesitteter junger Mensch, zur Erlernung der Lohgerberei, des Schäftenmachens ꝛc. unter annehmlichen Bedingungen als Lehrling eintreten.
3. Ein junges Frauenzimmer von anständiger Familie, mit allen nöthigen Vorkenntnissen für ein bedeutendes Ladengeschäft, wünscht in einem solchen ebestens eine Stelle zu finden. Bei freundlicher Behandlung, verzichtet sie völlig auf Salair.

J. J. Nolden, Volkerstraße Nr. 448.

[331] Ein militärfreier unverheiratbeter junger Mann, der gut mit Pferden umzugeben weiß, kann gleich als Stallknecht in Dienste treten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Die Union
Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris,
Sicherheits-Kapital 20 Millionen Franken,
wovon 10 Millionen für die Feuer-Versicherung und 10 Millionen für die Lebens-Versicherung bestimmt sind.

Unterzeichnete empfehlen obige Gesellschaft zur Versicherung des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums gegen Feuersgefahr, so wie zur Versicherung des menschlichen Lebens.

Der gute Ruf, welchen die Gesellschaft sich erworben hat, so wie die Billigkeit ihrer Prämien, verschafften derselben bereits eine Menge Versicheruugen, und solche hat sich eines immer wachsenden Zutrauens zu erfreuen.

„Der Ausbruch der Cholera hat mehr als jemals die Nützlichkeit der Lebens-Versicherungen bewährt, solche geben dem Familien-Vater, durch Zahlung einer mäßigen Prämie, die Gewißheit, im Fall seines Todes, seiner Wittwe oder seinen Kindern ein ansehnliches Kapital zu hinterlassen. Ungeachtet der Furcht, welche diese Krankheit einflößt, hat die Gesellschaft die Prämien dennoch nicht erhöht, und in Hinsicht des Gewähr-Kapitals von 10 Millionen Franken, bietet keine andere Gesellschaft den Versicherten eine größere Sicherheit, wie diese dar, und solche verdient daher mit Recht alles Zutrauen.

Ausführliche Pläne und Tarife beider Versicherungs-Zweige, so wie alle gewünschte Erläuterungen, ertheilen auf portofreie Briefe die Agenten

Herr J. H. Fasbender in Neuß und
Herr J. Leo Hanau in Mülheim a. d. Ruhr,

so wie die unterzeichneten Haupt-Agenten

Vogts und Compagnie.

Düsseldorf, den 15. September 1832.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Wegen des ungewöhnlich niedrigen Wassers hat der Dienst der Dampfschiffe zwischen Mainz und Mannheim vorläufig ausgesetzt werden müssen

Zwischen Cöln und Mainz fahren die Dampfschiffe fortwährend täglich: von Cöln nach Coblenz, von Coblenz nach Mainz und von Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Schiffe korrespondiren mit den Schiffen, welche zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Passagiere und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Conducteuren angebefteten Affischen zu ersehen.



Niederländische Dampfschiffahrt.

Im Monat Oktober fahren die Niederländischen Dampfschiffe für Passagiere und Güter von Düsseldorf

nach Cöln		nach Nymegen u. Rotterdam	
jeden Montag	Abends 10 Uhr.	jeden Dienstag	Morg. 8 Uhr.
" Mittwoch		" Donnerstag	
" Freitag		" Samstag	
" Sonntag		" Sonntag	

Sämmtliche Boote geben den ersten Tag bis Nymegen, und kommen andern Tags bei Zeiten in Rotterdam an.

Zwischen Rotterdam und London

fährt fortdauernd das schöne Dampfpaket „der Batavier" mit Niedrigdruckmaschinen von 200 Pferden Kraft

jeden Dienstag von Rotterdam nach London,
" Sonntag von London nach Rotterdam

Alle den Rhein befahrende Dampfschiffe stehen mit diesem Seeboote in direkter Correspondenz, und werden die Plätze für London von hier ab genommen, so hat der Reisende dadurch eine wesentliche Ersparung.

Düsseldorf den 1. Oktober 1832.

Der Agent
der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Carl Vogts.

Ein Knabe von 11 Jahren, Namens August Mercklinghaus aus der Oehde, Bürgermeisterei Langerfeld, Sohn des dortigen Branntweinbrenners Johann Mercklinghaus, ist am vergangenen Dienstag den 25. d. M. seinen bekümmerten Eltern heimlich entwichen, ohne eine Spur seines Verschwindens zu hinterlassen, daher alle diejenigen, welche diesen Knaben zu Gesicht bekommen, freundlichst gebeten werden, den Eltern oder der nächsten Polizeibehörde sogleich unter thätlichem Dank und Erstattung aller Kosten Anzeige zu machen, oder ihn selbst zu überliefern.

Bei seinem Weggehen war er mit einer weißlichen Sommerhose, einem ausgeschnittenen braunen Collet, bunter Weste und Schuhen bekleidet.

[361] Ein Kutscher und ein Hausmädchen werden gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Im Verlag der Unterzeichneten sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung)

Vorlegeblätter zum Unterricht im Zeichnen in Schulen, herausgegeben von Jacob Korff, Zeichenlehrer in Elberfeld. Dritte verbesserte Auflage in 3 Abtheilungen, enthaltend 280 Blätter. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

(Diese Vorlegeblätter sind vom Hohen Königl. Ministerium des Unterrichts zur Anschaffung in Schulen empfohlen worden.)

Erstes Lautirbüchlein für Kinder, welche gern recht bald und gründlich lesen lernen wollen von Heinr. Moll, Lehrer zu Meigen bei Solingen pr Dutz. rob 9 Sgr geb 15 Sgr.

Walzer für das Pianoforte über eine Romanze von L. Alb. Schmitz, Musiklehrer in Barmen 2½ Sgr.

Barmen und M. Gladbach im Juli 1832

Gebr. Schmachtenberg et Steinberg.

☞ Subscription nur noch 14 Tage offen.

Kern classischer Compositionen.

An gute Buch- und Musikhandlungen wurde versandt:

Neue Bibliothek für Pianofortespieler.

(Hefte 1 bis 9 à 4 Gr. mit Portrait und Biographie.)

Zur besten Empfehlung dieses vielbesprochenen Unternehmens mag dienen, daß es trotz der vielen Widersacher gediehen, mehr als die Veleger erwarteten. Der gediegene Inhalt in einer correcten, schönen und beispiellos wohlfeilen Ausgabe wurde überall in öffentlichen Blättern, Lehrern wie Schülern nachdrücklich empfohlen. Das Heft aus 3 Bogen (mit Portrait und Biographie) kostet nur 4 Gr. oder 5 Sgr, so im gewöhnlichen Notendruck nicht für den vierfachen Preis herzustellen ist. Sammlern auf 5 Exempl. das 6te frei. Bestellung nimmt an: In Düsseldorf die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung.

Schuberth et Niemeyer in Hamburg u. Itzehoe.

Taschenbücher pro 1833.

Gedenke Mein! Taschenbuch für das Jahr 1833. Mit Beiträgen von Adami, Bauernfeld, Ritter von Braunthal, Castelli, Fitzinger, Regina Frohberg, Ritter von Hammer, Huber, von Koerber, Manfred, Renn, Seidl, Schumacher, Ritter von Tschabuschnigg, Vogl, Weidmann, Weigl. Mit 8 schönen Kupfern. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1833. Herausgegeben von Theodor Hell. 22r. Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 1 Thlr. 20 Sgr.

Genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1833 von Fr. Gottschalk. 1 Thlr.

Viola. Von Dr. Pustkuchen-Glanzow. 1 Thlr. 10 Sgr.

Euphrosine. Spenden auf dem Altar der Laren für das Jahr 1833. Ein Taschenbuch, enthaltend: Redespiele, Scenen, Trinksprüche bei gesellschaftlichen Vereinen, Polterabendscherze, Neujahrs- und Sylvesterabendlieder. Herausgegeben von Karl Müchler. Mit 1 illum. Titelkupfer. geb. 1 Thlr.

Zu haben in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf.

☞ Den Empfang meiner neuen Herbst- und Winterwaaren, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und empfehle ich meine besonders schöne Auswahl englischer und französischer Merinos, gedruckter Thibet und Chalis, wie auch fertiger Damenmäntel nach dem neuesten Geschmack und dergleichen Stoffe, unter Versicherung der billigsten Preise.

A. Gottschalk, Volkerstraße.

☞ Die vortheilhaften Einkäufe auf der Offenbacher und Frankfurter Messe veranlassen mich mein vollständiges Assortiment wollener Waaren, trotz dem hohen Aufschlage der Wolle, noch zum alten billigen Preis verkaufen zu können; gleichzeitig erhielte ich neue Mantelzeuge, Thybets, weiße und farbige, glatte und bunte Möbelzeuge, wie auch ächtfarbige dunkelgrundige Callicoes.

A. Wertheim, Volkerstraße 491.

Oblaten in allen Größen und Farben, pr. Pfund 24 Sgr., so wie alle Sorten von Schreib-, Zeichen- und Packpapieren, Notiz- und Handlungsbüchern, Schreib- und Zeichenmappen, Schulvorschriften ꝛc. ꝛc sind stets zu den billigsten Preisen bei mir zu haben.

Auch habe Wachspapier erhalten, welches zu Versendungen sehr geeignet ist, und ich ebenfalls äußerst billig erlasse.

Adolph Platzbecker,
Hundsrückenstraße Nr. 604.

Mit allen Sorten auf neuester Methode perescopisch und cylinder geschliffenen, von den berühmtesten Augenärzten anempfohlenen Cristall-Brillengläsern, in allen No. für Kurz- und Weitsichtige, die nicht nur die Augen conserviren, sondern auch die Sehenerven stärken, so wie mit allen andern optischen Gegenständen empfiehlt sich ergebenst

J. Salomon,
Optikus, Oberhundsrückenstraße. No. 583.

Altes Eisen, Messing, Kupfer, Zinn ꝛc. kaufen wir sowohl in größeren als kleineren Partien zu angemessenen Preisen ein.

Julius Sturm et Comp.
Eisengiesserei, Bilkerstraße Nr. 1220.

Wohnungs-Veränderung.

Der Fleckenreiniger Deconinck hat seine Wohnung vom Burgplatz Nr. 332 in die Neustraße Nr. 714 bei Schreinermeister Struven verlegt, wo er seine Beschäftigung noch einige Zeit fortzusetzen gesonnen ist. Seine Preise für Mäntel, Kleider, Hosen, Shawls ꝛc. sind mäßig.

Eine große Partie chemischer Schwefelhölzer und Feuerzeuge von der besten Güte und sehr billigen Preisen, wie auch eine schöne Auswahl von Brieftaschen ꝛc. erhielt so eben

H. N. Schlechter.
Hundsrücken No. 560 an der Jesuitenkirche.

---

[356] Ein junger Mann, der die gehörigen kaufmännischen Kenntnisse und ein nicht unbedeutendes Vermögen besitzt, wünscht ein schon bestehendes Geschäft zu übernehmen, oder sich in einem solchen zu betheiligen. Es wird bemerkt, daß nur auf ganz reelle und solide Anerbietungen, die man franko unter den Buchstaben Z. Z. erbittet, reflektirt wird.

---

[359] Es steht ein Clavier zu vermiethen; wo sagt die Expedition d. Bl.

---

[313] Wo ein neuer Wiener Flügel a la Giraffe billig zu kaufen steht, erfährt man bei der Expedition d. Bl.

---

[367] Ein Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit gut versteht, wird gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Zeitung.

---

[368] Es wird eine Köchin und ein zweites Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, gesucht. Wo sagt die Expedition.

---

[344] Ein gesitteter Knabe von circa 16 Jahren kann gegen angemessene Vergütung Beschäftigung haben. Wo, sagt die Expedition dies. Blattes.

---

[362] In einem hiesigen Speditions- und Commissions-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Z.

---

[351] In einem nicht weit von Elberfeld entfernten Landstädtchen wird auf künftigen Mai ein Haus nachtlos, das dicht an der besuchtesten Straße sehr gelegen liegt und geräumig ist; das Stallungen, eine mit allen nothwendigen Gerätschaften vollständig versehene Brennerei und Brauerei und ein großes Hintergebäude hat, das zum Malzen auf's Bequemste eingerichtet ist und in welchem Brennerei, Brauerei und Wirthschaft bis dahin mit gutem Erfolge betrieben wurde. Das gesammte Local sammt Zubehör ist unter annehmlichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu miethen. Miethlustige mögen ihre Erklärungen in portofreien Briefen unter den Buchstaben C. K. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen, worauf ihnen dann das Nähere mitgetheilt werden soll.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal (der nöthigenfalls in 3 Theile geändert werden kann) Küche, Keller und Speicher nebst Stallung (auf Verlangen) für mehrere Pferde, bestehend, ist am 1. Oktober d. J. im Ganzen oder in 2 Theilen zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nr. 1241 zu erfragen.

Auf der Elberfelder Straße steht in Nro. 662 die erste Etage, bestehend in sechs Zimmern nebst einem Speicher und Speicherkammer und einem abgeschlossenen Keller zu vermiethen, und kann mit dem 20. Oct d. J. bezogen werden. Zu erfragen Citadellstraße Nro 1011 im Unterhause.

In der Bäckerstraße Nro. 999 sind mehrere Zimmer zu vermiethen und am Ausgang des Bergerthors der untere Stock nebst Stallung und Bedientenstube gleich zu beziehen.

Das auf der Kurzestraße mit Nr. 519 bezeichnete Unterhaus steht zu vermiethen.

---

2 möblirte Zimmer und 1 Bedientenstube sind zu vermiethen und gleich zu beziehen Bilkerstraße Nr. 1236.

Auf der Bolkerstraße am Markt Nro. 398 sind möbelirte Zimmer zu vermiethen.

---

[354] Nahe am Steinwege steht ein Stall für zwei Pferde zu miethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Nro. 835 auf der Bergerstraße ist der erste, zweite und dritte Stock zu vermiethen.

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

Oberbilkerstraße Nro. 1345 sind zwei oder drei Zimmer im ersten oder zweiten Stocke an eine stille Person billig zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube bis zum 10 Oktober zu beziehen.

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

Berliner Maaß.		Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Scheffel Weitzen incluf. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer		2	11	3
Ein Scheffel Roggen	dito	1	22	—
„ „ Gerste (Winter-)	dito	1	19	—
„ „ Gerste (Sommer-)	dito	1	19	—
„ „ Buchweitzen	dito	1	10	5
„ „ Hafer	dito	—	29	—
„ „ Erbsen	dito	1	24	—
„ „ Rüb-Saamen	dito	3	10	—

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 4 Sgr. 6 Pf.
Ein Brödchen, 5½ Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 6 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 7 Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 29. September 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.